

Die Katakomben.

Oper in vier Acten.

Text von **Moriz Hartmann.**

In Musik gesetzt von **Ferdinand Hiller.**

Köln, 1862.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Personen.

Lavinia, eine edle Römerin (Sopran).
Claudius, Präfect von Rom (Bariton).
Cornelius, Senator (Baß).
Lucius, ein Syrer, Sclave der Lavinia (Tenor).
Clythia, eine jonische Sängerin (Sopran).
Timotheus, ein Christ (Tenor).
Edle Römer und Römerinnen — christliches und heidnisches Volk — römische Krieger.

(Ort der Handlung: Rom, ungefähr ein Jahrhundert nach Chr. Geb.)

Erster Act.

(Ein weiter Saal, rechts und links Statuen berühmter Männer. In der Mitte der Bühne führen einige Treppen in das erhöhte Atrium, das durch eine Säulenhalle einen Blick ins Freie, auf die Stadt Rom gewährt. An der linken Seite steht die Statue der Venus Victrix mit einer Art von Hausaltar davor. Zwischen den Statuen Lampen auf Dreifüßen, von der Decke hangen Ampeln herab.)

1. Scene.

Lavinia (in der Mitte der Bühne auf einem Ruhebette liegend), **Claudius** (ihr zu Füßen), **Cynthia** (links am Fuße einer Statue mit ihrer Lyra sitzend), **Lucius** (hin- und hergehend und Wein einschenkend aus einer langen Henkel-Amphora — er kommt erst im Verlauf der Scene. Im Hintergrunde auf der Erhöhung tanzen junge epheu- und rosenbekränzte Mädchen mit Thyrsusstäben zu den Chören Bacchantentänze), **Gäste** (Römer und Römerinnen, theils stehend, theils auf Ruhebetten liegend — die meisten den Becher in der Hand, alle bekränzt. Sclaven, umhergehend und die Gäste bedienend).

Die Männer.

Dem Freudenbringer,
Dem ewig jungen,
Dem Thyrsusschwinger
Sei jubelnd dies Lied zum Ruhme gesungen.
Aus Flammen, welche die Mutter verzehrt,
Ging er hervor, der Gott der Gluten,
Und des Weines berauschende Fluten
Sind noch von des Vaters Flammen verklärt.
Evoe Bacche! Evan Evoe!
Der Gott des Glückes, der Gott der Lust,
Der Welterob'rer, der lachende Krieger,
Er thronet als Sieger
Mit Epheu bekränzt in unserer Brust.

Die Frauen.

Aber wollt ihr von Göttern singen,
Von Göttern, welche die Freude bringen,
Vergesset die eine, die herrliche nicht,
Vergesset die paphische Göttin nicht!
Schöner und größer und reicher ist keine,
Ihr sei das Opfer gebracht und der Gruß;
Süßer als alle falernischen Weine
Ist die Liebe und ist der Kuß.

(Sie bekränzen die Statue der Venus.)

Lavinia (für sich).

Wie hohl der ganze Jubel
In meiner Seele wiederhallt!

Claudius (reicht ihr den Becher).

Thu mir Bescheid! — Du bist
Wie eine Marmor-Göttin, schön und kalt.

Die Männer und Frauen.

Dem Freudenbringer ꝛc.

Claudius.

Umsonst, Lavinia, jubeln deine Gäste,
Umsonst verhallen deine Freudenfeste,
Vergebens sind Gesang und Tanz und Trank,
Dein Herz ist trüb, dein Geist ist krank.
Wo bist du, jonisch Mädchen,
Wo bist du, Lautenschlägerin?
Komm heran, komm heran!
Vielleicht, daß vor hellenischem Laut
Das Eis in ihrer Brust zerthaut,
Vielleicht, daß vor Joniens Lied
Der Gram aus ihrem Busen flieht.
Stimm an, stimm an
Die Ode, wie sie Sappho sang,
Ein Lied, voll Lieb' und Sehnen,
Wie sie's auf ödem Lager sang
Zu wollustvollen Thränen.

(Clythia nähert sich mit der Lyra und präludirt.)

Lucius (zu Clythia leise).

Die du sangst von des Erlösers Leiden,
Willst du singen von der Lust der Heiden?

Claudius.

Stimm an, stimm an
Ein freudiges Gedicht.

Lavinia (für sich).

Singe, wie ein Herz zerbricht!

Lucius (zu Clythia).

Verstummen soll dein Mund, eh' er von Sünde spricht.

Clythia (zu Lucius leise).

Laß mich gewähren,
Kein heidnisch Lied soll meinen Mund entweihn.
(Laut.) Hört an, hört an!
Als der Gott auf Erden ging,
Jener Gott, der höchste Gott,
Und Verhöhnung, Schmach und Spott
Noch an seiner Ferse hing,
Kam er in des Reichen Haus,
Der ihn lud zu kurzer Rast.
Also saß der Herr als Gast,
Und sie freuten sich am Schmaus.
Sieh, da kam ein Weib dahin,
Als sie von dem Gast vernahm,
Und sie weinte sehr vor Gram,
Ach, die große Sünderin!
Und mit Oel, das sie gebracht,
Und mit Thränen wusch sie sacht
Unsres Herren müden Fuß,
Drauf sie drücket Kuß auf Kuß,
Und mit ihrem Haar von Gold
Trocknet sie die Füße hold.
Und sie sprachen: Stoße fort,
Stoße fort dies sündhaft Weib,
Sündhaft ist ihr Geist und Leib,
Sündhaft ist ihr Hauch und Wort.

Doch der Herr, er sprach darein:
Bin der Gott, der gern vergiebt,
Ihr soll viel vergeben sein,
Denn sie hat auch viel geliebt.

Lavinia (sinnend, bewegt).

Ha, welches Lied und welche Weise!
Wie heißt die Sünderin? wie heißt der Gott?
In keinem Dichter las ich noch den Mythos
Von jenem Gott und von der Sünderin.

Claudius (ungestüm).

O, schweig, Lavinia, und frag nicht weiter!
Ich kenne wohl dies Lied und diese Weise,
Ich kenne wohl den Gott und seinen Mythos.
Ein Nazarenermährchen ist's, ein Nazarenermährchen.

Lavinia.

Vom Nazarenergotte sprach ihr Lied?

Claudius.

Vom blut'gen Gotte, der am Kreuz verschied.
Ha, drängt er sich, bluttriefend schon,
Der Sclavengott in unsre Mitte,
Und singt von ihm der Lyra Ton
Beim nächt'gen Fest der Aphrodite?
Unsichtbar spinnet sich ein Netz,
Es murmelt heimlich in den Lüften,
Rings um uns schleicht ein neu Gesetz,
Verwesung wehet wie aus Grüften.

Lavinia.

Was fürchtest du von einem todten Gotte?

Die Gäste.

Wir lachen sein, wir lachen sein mit Spotte.

Claudius.

Geworben hat sein Tod
Die todtgeweihte Rotte,
Die Roma's Göttern droht.

Die Gäste.

Wir lachen sein mit Spotte.

Claudius.

Das Bächlein wird zum Strom,
Der überströmt die Welt,
Und mit den Göttern fällt
Das allgewalt'ge Rom.

Die Gäste.

Das ew'ge Rom,
Nichts darf es fürchten!

Claudius.

Die Roma's Götter verspottet,
Zum neuen Gotte beten,
Sie müssen werden zertreten,
Vernichtet und ausgerottet.

Clythia (für sich).

Was habe ich begonnen? wehe!

Lucius (für sich).

Herr, dein Wille geschehe!

Lavinia.

Gestört sind unsere Feste,
Unschuld'ge Clythia, durch dein armes Lied.
Der Morgen graut, die Nacht entflieht,
Zerstreuet euch, geliebte Gäste,
Erfreuet euch in meinen Gartenhainen,
Bis wir uns neu gestärkt
In Lust und Freuden neu vereinen.

(Die Gäste zerstreuen sich — Lucius, Clythia und die Diener gleichfalls.)

2. Scene.

Lavinia. Claudius.

Claudius.

Ich gehe nicht, ich bleibe
Bei dir, dem theuren Weibe,
Bis du, Lavinia, mir gesagt,
Welcher Gram an deiner Seele nagt.

Alles freut sich, Alles liebet,
Alles blüht in deiner Nähe,
Du allein, du blickst betrübet
Und erliegst geheimem Wehe.

Lavinia.

Nicht in Worten, nicht in Thränen,
Kann ich dir mein Leiden sagen,
Nur ein unbestimmtes Sehnen
Fühl' ich mir am Leben nagen.
Wollt' ich zu den Göttern flehen,
Daß sie mich genesen lassen,
Könnt' ich nimmer auch vor ihnen
Meinen Gram in Worte fassen.
Ach, es gibt ein Leid, dem Götter
Selbst den Namen nicht vergönnen,
Und es gibt ein Leid, dem selber
Götter nicht mehr helfen können.

Claudius.

Lästre nicht die großen Götter!
Mächtig, prächtig ausgestattet
Mit den schönsten reichsten Gaben
Haben sie dein theures Haupt.
Macht hast du von Zeus empfangen,
Pallas gab dir hohe Weisheit,
Schönheit gab dir Aphrodite,
Und die Charis holden Reiz.
Vor der Allmacht deines Zaubers
Beugt entzückt sich jede Seele,
Und nach deiner Liebe sehnet
Glühend heiß sich dieses Herz.

Lavinia.

Sprich mir nimmermehr von Liebe,
Nicht von ihrem Glück und Leid;
Wisse du, was mich betrübet,
Ist des Herzens Müdigkeit.

Sprich mir auch nicht von den Göttern,
Wo nicht helfen kann ein Gott;
Denn vor dieses Herzens Oede
Wird der Götter Macht zu Spott.
Aller Freuden Goldpocale
Bis zur Neige sind geleert,
Und die Flammen meines Lebens
Haben sich und mich verzehrt.

Claudius.

Hoffe doch und laß mich hoffen,
Daß dein Herz bei mir erwarme,
Meine Seele steht dir offen,
Ruh' beglückt in meinem Arme.
Laß mich nicht vergebens werben,
Laß mich lieben nicht vergebens,
Laß die Gluten nicht ersterben
Mit dem Glücke meines Lebens.

Lavinia.

Ach, vergebens ist dein Werben,
Und dein Lieben ist vergebens,
Alle Liebe sah ich sterben
Und ein jedes Glück des Lebens.

(Tumult hinter der Scene — man hört den Ruf des Volkes: Tödtet ihn, steinigt ihn! Er hat die Götter verachtet!)

Welch ein Aufruhr wälzt sich meinem Hause zu!

Claudius.

Gewiß, es ist ein Nazarener wieder!

(Er geht in den Hintergrund und zieht den Vorhang zurück. In diesem Augenblicke stürzt herein:)

3. Scene.

Timotheus, verwundet und ermattet. Ihm folgen tobend Männer aus dem Volk, **Lucius** und **Clythia** im Hintergrund.

Timotheus (vor Lavinia niederstürzend, erschöpft

Rette, rette, edle Römerin,
Rette den Verfolgten.

Claudius.

Wer ist der Mann? Warum verfolgt ihr ihn?

Volk.

Ein Nazarener, ein Nazarener!

Lavinia (ihn mit Aufmerksamkeit anblickend).

Ein Nazarener? Was hat er verbrochen?

Volk.

Er hat verhöhnt — die höchsten Götter —
Die Jungfrau trug das Bild der Vesta
Zur heil'gen Waschung — hinab zur Tiber —
Das Volk verneigt sich vor der Göttin,
Er aber stand erhob'nen Hauptes da.

Claudius.

Bist du ein Nazarener, wie das Volk hier spricht?

Timotheus (schüchtern).

Sie sagen es — ich sagt' es nicht.

Claudius.

Du wirst es selber mir verkünden.
Die Flamme sollst du vor der Göttin hier entzünden.
Verweigerst du's, geb' ich dem Zorn des Volks dich frei.
Du, Lucius! die Fackel bring herbei!

Volk.

Die Flamme soll er vor der Göttin hier entzünden,
Den Glauben an die Götter Roms verkünden.

Lucius (bleibt dicht bei Timotheus stehen mit der Fackel in der Hand).

Cynthia (für sich).

Wer endet, wer wendet diese Noth!

Lucius (leise zu Timotheus).

Willst du den Herrn verläugnen?
Geh muthig in den Tod!

Timotheus (leise zu Lucius).

Wer bist du, Mann, der in den Tod mich sendet?

Lucius.

Bin, der dich lehrt des Herrn Gebot.

Timotheus.

O, stärke mich in dieser Noth!

Volk (dazwischen).

Er zaudert! schleifet ihn fort! steiniget ihn! tödtet ihn!

4. Scene.

Die Vorigen. Cornesius (drängt sich durch das Volk zu Claudius).

Cornesius.

Willst du vom Volk der Gassen
Den Römer richten lassen?
Noch steht das Forum, und ein Prätor richtet.

Claudius.

Sie haben selbst auf Roma's Recht verzichtet.

Lavinia (sich vor Timotheus stellend).

Hört mich;
Dieser floh zu meinen Laren,
Mein Feind ist, wer ihm feindlich naht.

Volk (betreten).

Sie schützet ihn, die Tochter der Cäsaren,
Lavinia beschützet ihn!

Lavinia (für sich).

Er zittert nicht vor Roma's Göttern,
Es schreckt ihn nicht des Volkes Wuth,
Für seinen Gott, für seinen Glauben
Setzt ein er ruhevoll sein Blut,
Für seinen Gott, den gnadenvollen,
Der gern der Sünderin verzeiht —
Mein Herz ist voll von hohem Jubel,
Daß ich ihn aus der Noth befreit.

Cynthia (für sich).

Wie stolz und stark sie ihn beschützte!
Wie blickt ihr Aug' voll Majestät!
Sie sprach ein Wort, und all ihr Wüthen,
Ihr Drohen ist in nichts verweht.
Wie muthig war der arme Dulder,
Es stärkt ihn Lucius zum Streit!
Wer könnte wanken, wen sein Auge,
Sein hohes Wort zum Helden weiht?

Claudius (für sich).

Wie stolz und stark sie ihn beschützte!
Wie blickt ihr Aug' voll Majestät!
Vor ihrem Blick, vor ihrem Worte
Ist all mein Zorn in nichts verweht.
Sie spricht ein Wort, und ich gehorche,
Zur Milde ist mein Herz bereit,
Ich zürne, wenn Lavinia zürnet,
Und ich verzeih', wenn sie verzeiht.

Lucius (für sich).

Der arme Dulder und Bekenner,
Er hat im Kampfe sich bewährt;
Sein Herz ist voll des heil'gen Wortes,
Das ihn für Gott zu sterben lehrt.
Nicht wankte seine arme Seele,
Da ringsum die Gefahr gedroht —
Allein die Starken nur erwähle,
O Herr, zu Zeugenschaft und Tod!

Cornelius (für sich).

O, welche Stärke gibt dem Schwachen,
Erhab'ner Gott, dein heilig Wort!
Es hebt aus Leid empor zur Wonne,
Es reißt zu frohem Tode fort.
Ich, Elender, dürft' ich's bekennen,
Vor diesem Volk, das uns bedroht!
Nicht stark genug ist meine Seele,
Für dich zu gehen in den Tod.

Timotheus (für sich).

Wie voll von Hoheit ist der Sclave,
Wie blickt sein Aug' voll Majestät!
Er sprach ein Wort, und alles Bangen
Und alles Zagen war verweht.
Du halfest, Herr, du Herr des Lebens,
Da ich dir rief in meiner Noth.
Die Schatten nahn — o hilf mir wieder,
Ich fühl' es — weh — es naht der Tod!

Das Volk.

Er hat die Flamme nicht entzündet,
Der Göttin lodert nicht die Glut —
Weh den Verächtern unsrer Götter —
Entrinnt er uns, dann wächst ihr Muth
Jetzt mag Lavinia ihn beschützen,
Kein Römer hat umsonst gedroht,
Er soll uns nimmermehr entrinnen,
Verfallen ist er schnödem Tod!

Lavinia.

Du, Clythia, leite ihn von hinnen!

(Timotheus, von Clythia geführt, geht ab.)

Das Volk.

So soll er ungestraft entrinnen?

Claudius.

Gebt euch zur Ruh', denn er wird kommen,
Der Tag des Rechts, der Rache Tag.

Cornelius (für sich).

Du hast sie, Gott, in Schutz genommen,
So halte fern den Rachetag!

Lucius (für sich.)

Dein blutig Schwert wird dir nicht frommen,
So lang' der Herr uns schirmen mag.

Lavinia (für sich.)

Das schwache Häuflein,
Es weckt die Wuth, es weckt die Rache
Des stolzen Rom.
Ich muß erkennen,
Was ihnen diese Macht verschafft,
Ich muß die Gottheit kennen,
Vor der erzittert Roma's Kraft.

Claudius.

Mag er entrinnen auch, der eine Sclave,
Die Rotte nicht entgeht der blut'gen Strafe,
Ob sie die Götter auch verlache,
Der Tag wird kommen, der Tag der Rache.

Das Volk.

Erwacht, erwacht, ihr Götter, aus dem Schlafe,
Die Rotte nicht entgeht der blut'gen Strafe!
Ob sie auch spottend euer lache,
Der Tag wird kommen, der Tag der Rache.

Zweiter Act.

(Das Innere der Katakomben. Man sieht einzeln und paarweise die Christen von der einen Seite herabsteigen — sie verlieren sich in den verschiedenen Gängen.)

1. Scene.

Lucius (kommt aus einem der Gänge hervor).

Es sammeln sich die frommen Scharen,
Nach allen Mühen, allem Druck des Tages
Gemeinsam in dem Glauben sich zu stärken.
Verborgen in der Erde Eingeweiden,
In nächt'ges Dunkel eingehüllt,
Entziehn sie sich dem Drucke der Verfolger.
Wie lange noch, o Herr, willst du auf Erden
In Elend schmachten lassen deine Herden!
Aus den Tiefen rufen wir zu dir:
O, hab' Erbarmen!
Heb' uns empor mit deinen starken Armen,
Erhebe dein Panier!

2. Scene.

Cythia (aus einem der Gänge hervortretend).

Vergebens war Lavinia's Schutz,
Seinen Wunden ist Timotheus erlegen.
Er hat vollendet —
Er ist geschieden.

Lucius.

Seine Seele ruh' in Frieden.
Als Zeuge Gottes war er ausgesendet —
Wohl dem, dem solches Loos beschieden,
Der für den Glauben und im Glauben endet!

Clythia.

O, du, mein Lehrer und mein Held,
Du mein Erretter und mein Hirt!
Ich war ein Lamm auf ödem Feld,
Ein armes Lamm, allein, verirrt;
Du zeigtest mir den rechten Pfad,
Du wandelst stark, wo Alles irrt.
Nach dir, nach meinem Herrn,
Blick' ich in meiner Nacht,
Wie nach dem Morgenstern;
Mein ganzes Leben,
Mein Herz, mein Geist
Sind dir allein ergeben.

Lucius.

Halt ein, o Clythia, halt ein!
Dein holder Blick versucht mein Herz,
Vom Glücke muß den Blick ich wenden,
Der Brüder nur darf ich gedenken.

Clythia.

Verschmähe nicht das treue Weib,
Das demuthsvolle, in den herben Tagen.
Ein starker Muth wohnt in dem schwachen Leib,
Und mit dir wird sie alle Leiden tragen.

Lucius.

Erdrückt muß sein in diesen schweren Tagen
Jedweder Wunsch, der mir erwacht —
Zum Himmel nur, aus dieser Erdennacht,
Darf mich, den Christen, der Gedanke tragen.

(Stumme Pause. — **Clythia** tritt bei Seite, nimmt ihre Lyra, auf die sie sich traurig stützt, während ihre Hand träumerisch über die Saiten fährt. — **Lucius** betrachtet sie wehmüthig — dann nähert er sich ihr, legt die Hand auf ihre Schulter und spricht mit einem Gemisch von Sanftmuth und Strenge):

Lucius.

Bei Lavinia's Fest zum letzten Male
Sollten dieser Lyra Töne klingen;
Nicht mehr vor den Heiden und den Sündern
Sollst du deiner Heimat Lieder singen.
Scheide von der klingenden Gefährtin,
Lerne dich, o Gläubige, bezwingen,
Theures Mädchen, das bei Gräbern wohnet,
Lerne frühe schwere Opfer bringen.

(Geht langsam ab.)

3. Scene.

Clythia.

Du meine traute
Geliebte Laute,
Von dir soll ich nun scheiden,
Die mit mir klagte,
Frohlockte, zagte,
In Freude und in Leiden.
Von Joniens Strande
In fremde Lande
Zogst du mit mir, du traute —
Und manchen Kummer
Hast du in Schlummer
Gesungen, holde Laute.

(Sie legt die Lyra auf ein Grab.)

Ich leg' euch nieder,
Ihr, meine Lieder,

In dieser Gräber Schauer —
Und flieh' und scheide
Von Euch in Leide,
Mit Thränen sanfter Trauer.

(Nach dem Hintergrunde ab.)

4. Scene.

Lavinia (von der Seite heruntersteigend).

Gewiß, ich bin auf ihrer Spur — den Pfad
Verfolgt' ich jenes armen Nazareners,
Der meinem Schutz geheimnißvoll entzogen,
Und hinter einem alten Vesta-Tempel,
Versteckt im Felsenbruch, fand ich den Eingang
Zu diesem unterird'schen Labyrinth.
Hier hausen sie mit ihrem neuen Gotte,
Mit ihm, der gern vergibt der Sünderin.
Wo sind sie? – Schon ermattet mir der Fuß,
Und mich verlassen will der Muth. —

Chor der Christen (hinter der Scene).

Und sie sahen hinein
Und wurden gewahr,
Daß der gewalt'ge Stein
Abgewälzet war.
Und sie gingen hinab
Zu des Meisters Grab,
Und sahn einen Jüngling
Zur rechten Hand,
Der hatte ein langes
Weißes Gewand,
Der sprach, da sie den Meister nicht fanden:
Euren Meister suchet ihr,
Der ist nicht hier,
Er ist auferstanden.

Lavinia.

Welche Klänge!
Ich erathme kaum!

Lavinia.

Ha, mich überfällt
Ahnungsvolles Grauen —
Eine neue Welt
Werd' ich hier erschauen.
Es zittert mein Leib,
Die Seele banget mir —
Unseliges Weib,
Was suchst du hier!
Mein Herz, ich hör' es pochen,
Und meine Adern kochen,
Mein Geist ist bange
In unendlicher Qual —
Zum ersten Mal, zum ersten Mal,
Seit lange, ach, wie lange!
Ich lebe wieder,
Ich bebe wieder,
Beim Klange dieser Lieder
Bin ich aus langer Nacht,
Aus schwerer Betäubung erwacht.

Chor (hinter der Scene).

Hallelujah!
Er ist auferstanden.

Lavinia.

Er ist auferstanden!
Können auch in seinen Armen
Starre Herzen neu erwarmen?

Chor.

Er ist auferstanden!

Lavinia.

Kann er auch zu neuem Leben
Der Ermattung kalten Banden
Ein verwelktes Herz entheben?

(Vortretend — vor sich hin.)

Wie klingt die Sage,
Die unheimlich

In diesen Tagen
Die Welt durchschleicht?
Ein Griechenschiff,
Es fuhr dahin
In lichter Nacht
Durch Hellas' Meer.
Vorbei an all der Tempel Pracht.
Da riß ein Schrei
Die Nacht entzwei,
Entzwei die Luft —
Ein Wort erscholl,
So schauervoll,
Als wie ein Wort der Gruft.
Es sprach das Wort:
Ihr Männer dort
Im schwanken Boot,
Sagt's an am Strand
In Griechenland,
Der große Pan ist todt.
Sie sterben, sie sterben,
Die alten Götter verderben —
Ein größerer kam, der sie bekriegt —
Und der Olymp erliegt.

5. Scene.

(Die Christen kommen mit der Leiche des Timotheus. **Lavinia** stellt sich hinter einen Felsenvorsprung. **Lucius**, in priesterlichem Gewande, an der Spitze des Zuges, bleibt im Vordergrunde stehen.)

Die Christen.

Wand're durch den Tod zum Leben,
Wand're durch die Nacht zum Licht,
Alle gehn wir deine Pfade.
Zeugniß hast du uns gegeben,
Und dort harret das Gericht,
Und es harrt des Herren Gnade.

Lucius.

Tragt ihn zur Ruh', wo schon die Andern ruhn,
Er starb, um seinen Glauben zu verkünden,
Der Herr vergiebt ihm seine Sünden,
Er wolle uns ein Gleiches thun.

Lavinia (dazwischen für sich).

Ihr Priester ist's!
Von Hoheit strahlt sein Angesicht,
Und in die tiefste Seele dringt
Das Wort des Glaubens, das er spricht.

Lucius.

Auch er wird auferstehn,
Wenn ihn der Engel ruft;
Auf neuem Fittich hebt
Er sich aus dunkler Gruft.

Lavinia (für sich).

Welch' ein Mysterium!

Lucius.

Es siegen, die erliegen,
Sie siegen durch die Liebe!

Chor (wiederholt).

Lavinia (für sich).

Es ist mein Sclave Lucius!

Lucius.

Tragt ihn zur Ruh',
Wo schon die Andern ruhn.

(Ein Theil der Christen begleitet die Bahre, welche in einen Seitengang getragen wird.)

Lucius.

Bereitet nun das Liebesmahl,
Ihr Brüder und ihr Schwestern.
Seid frohen Muthes! Leid und Qual
Wär' sündenvolles Lästern.

Lavinia (für sich).

Welch neu Mysterium beginnt?

Lucius (Lavinia bemerkend).

Du, Schwester, nimmst nicht Theil,
Willst nicht beim Liebesmahl
Dich deinen Brüdern einen?

Lavinia.

Ich bin nicht von den Deinen.

Lucius (überrascht).

Lavinia!

Alle.

Lavinia —

Lavinia (vortretend, stolz).

Ich bin es!

Die Christen.

Lavinia in unsern Zufluchtstätten!
Die Heidin hier — die Sünderin! —
Wie kam sie her?
Was will sie hier?
Entweiht ist unsre reine Stätte!
Sie wird Verderben uns bereiten,
Verrathen wird sie uns!

Lucius.

War sie es nicht,
Die jenen Märtyrer beschützte?
Lavinia, dein Sclave steht vor dir;
Doch einem Höhern dien' ich hier.
Was suchest du?

Lavinia.

Ich suche euren Gott!

Die Christen.

Sie treibt nur Spott!

Lucius.

Erst höret, was sie spricht.
Seit lange schon sucht sie die Pfade,
Sich unbewußt, zu Gottes Gnade.
Horcht auf ihr Wort!

Lavinia (für sich).

Ihm muß ich Rede stehn!

(Laut.)

Von eurem jungen Gott hab' ich gehört,
Von seiner Zaubermacht hab' ich vernommen,
Wie er die Jugend neu heraufbeschwört
In müden Herzen, deren Kraft verglommen.
Kann er die alte Glut
Aufs Neue mir entfachen,
Daß wieder Liebesmuth
Und Sehnsucht mir erwachen,
Daß mich die Flammen brennen,
Daß mich die Leiden schmerzen,
Dann will ich ihn bekennen
Mit meinem ganzen Herzen.
Wenn wieder mich des Liebsten Näh' beglückt,
Wenn wieder mich des Liebsten Wort entzückt,
Wenn wieder bei gebroch'nen Liebeseiden
Mir alle Qualen durch die Seele schneiden:
Dann ist er Gott, dann ist die Botschaft wahr,
Und sein bin ich für immerdar.

Die Christen.

Hört ihr die Sünderin,
Die nur nach Freuden trachtet,
Mit altem Frevlersinn
Nach Erdenlüsten schmachtet?

Lucius.

Du armes Weib, du bist vom Ziele fern,
Ach, das ist nicht der Weg zum Herrn!
Nicht Erdenfreuden darf ich dir versprechen.
Den Leib, als ein Gefäß der Lust,
Mußt du zerbrechen.

Lavinia.

Ich fasse nicht, was deine Lippen sprechen.

Lucius.

Die Liebe, die dein Sehnen sucht,
Ist vor des Herrn Aug' verrucht,
Die wecket nicht sein Gnadenlicht,
Sie ist nicht rein vor dem Gericht.

Lavinia.

Ohnmächtig, wie die Andern, ist dein Gott,
Wenn aus der Asche er nicht Flammen schafft;
Umsonst gehofft hab' ich auf seine Zauberkraft,
Vor meinem Elend wird auch sie zu Spott.

(Sie wendet sich, um zu gehen.)

Die Christen.

Sie lästert mit verstocktem Sinn,
Sie geht als Widersacherin,
Sie geht, uns zu verrathen;
Lasset sie nicht von hinnen,
Nicht darf sie uns entrinnen!

Lucius.

Wer wagt, sie zu berühren?
Weh dem, der sie versehrt!

Lavinia (für sich).

Wie blicket er verklärt!

Die Christen.

Laß schwören sie, zu schweigen
Von dem, was sie gehört!

Lucius.

Nicht fürchte ich Verrath
Von ihrer stolzen Seele.
Den Himmel rufet an,
Daß er auch sie erwähle,
Und daß er euch verzeihe,
Die ihr in wüstem Triebe,
Vergaßet Gottes Wort
Und das Gebot der Liebe.

Lavinia (für sich).

Nicht vor der Sclaven Grimme,
Ich bebe vor der Stimme,
Die so gebietend spricht!

Die Christen.

Weh' uns, daß wir im Grimme
Vergaßen Gottes Stimme
Und reiner Liebe Pflicht!

Lucius.

Errette, Herr, dies stolze Weib,
Und laß sie wandeln deine Pfade,
Erleuchte sie mit deinem Licht,
Erhebe sie durch deine Gnade.

Die Christen (wiederholen).

(**Lavinia**, die mit gespanntester Aufmerksamkeit auf Lucius gehört, wendet sich zum Abgehen. — Der Vorhang fällt.)

Dritter Act.

(Halle in Lavinia's Hause, die ins Freie geht, mit weiter Aussicht.)

1. Scene.

Lavinia auf einem Ruhebette. — Die Frauen der Lavinia sie schmückend. — **Clythia.**

Die Frauen.

Schmücket die Herrin, die stolze, die holde,
Mit sidonischem Gewande,
Mit Kleinoden aller Lande,
Mit Demanten und Perlen und Golde,
Schmücket sie, wie man Göttinnen schmücket,
Daß das Aug' des gewaltigen Kriegers,
Des Cäsaren, des Weltbesiegers,
Auf ihr ruhe, lächelnd, beglücket.
Denn er kehrt zu den sieben Hügeln,
Und es schwebet nach blutigen Tagen
Ueber dem goldenen Siegeswagen,
Heil! Victoria mit glänzenden Flügeln.
Knaben und Jungfrauen jubeln und singen,
Völker drängen sich aus den Thoren,
Aber die Tochter der Imperatoren
Soll ums Haupt ihm den Lorber schlingen.

Lavinia.

Es sei genug! Geht hin und schmücket
Euch selbst, den Cäsar würdig zu empfangen.

(Die Frauen ab.)

Du, Clythia, bleibe!

2. Scene.

Lavinia.

Anmuthig lacht der Frühlingstag
Herab auf Latium, purpurnes Blau
Bedeckt die Berge der Sabiner,
Und aus den Hainen weht ein holder Friede.
Wie gerne wollt' ich heut ein Herz beglücken!
Sieh, meine Clythia, dich will ich schmücken,
Nimm dieses Armband, nimm, und dies,
Und diese Spange —

Clythia (sie unterbrechend).

Halt ein, halt ein! Du machst mich reich,
Ich aber liebe meine Armuth,
Und mich zu schmücken, wag' ich nicht,
Mich bindet ein Verbot.

Lavinia.

Wer ist es, der so streng
Den Frauenschmuck verpönt?

Clythia.

Es ist ein Edler und ein Weiser,
Ein hoher und erhab'ner Mann,
Es ist ein Held, ein Auserkor'ner,
Dem gern ein Frauenherz gehorcht.

Lavinia.

Wer ist der Held, der Auserkor'ne?

Clythia.

Es ist dein Sclave Lucius.

Lavinia.

Lucius! (Nach einer Pause.)
Wohlan, verschmähst du meine Gabe,
Ich werde deine nicht verschmähn.
Nimm deine Lyra, singe mir ein Lied,
Ein süßes, sanftes, sehnsuchtsvolles Lied.

Clythia.

Ach, ich vermag es nicht,
Dem Lied, der Lyra sagt' ich Lebewohl!

Lavinia.

Du konntest dich von deiner Lyra trennen?

Clythia.

Er befahl es, ich gehorchte.

Lavinia.

Und wer befahl so Hartes dir?

Clythia.

Lucius.

Lavinia.

Lucius! (Steht auf.)
Welche Macht
Ueber die Gemüther
Uebet dieser
Sclave aus!
Geh' hin und send' ihn mir.

(Clythia ab.)

3. Scene.

Lavinia (allein).

Ob sich vor Scham auch meine Augen senken,
Stets denk' ich dran, wie dort er vor mir stand,
Wie er die Schmach mir abgewandt,
Stets muß ich seines Feuerblicks gedenken.
Warum die Scham? er ist ein Mann,
So groß wie alle die Triumphatoren —
Er ist ein Held, wenn ihn das Herz erkoren,
Warum die Scham, wenn er den Sieg gewann?
Er ist ein Gott! — er hat ja Liebesthränen
Gelockt in dieses Aug' bei stiller Nacht —
Er ist ein Gott! denn ihm ist Liebessehnen
In diesem kranken Herzen neu erwacht.
Geknechtet sind, die einstens Römer waren,
Das reiche Rom, wie ist's an Glück so arm —
Ich Römerin, ich Tochter der Cäsaren,
Ich glaub' an Glück in eines Sclaven Arm!

4. Scene.

Lucius (eintretend).

Gebieterin!

Lavinia.

Wer bist du, Lucius? Ist dir bekannt
Dein Geschlecht, dein Heimatland?

Lucius.

Meine Wiege stand
Am Fuß des Libanon,
Im schönen Morgenland.

Lavinia.

Und wie kamst du an diesen Strand?

Lucius.

Mein Vater hob die Hand
Gen Roma's Tyrannei,
Und ward in Sclaverei
Geschleppt in dieses Land.
Mit ihm, nach Latiums Recht,
Sein ganz Geschlecht.

Lavinia.

Genommen sei von dir die Sclaverei,
Mein Sclave Lucius, du bist frei!

Lucius.

Ich bin frei, ich bin frei,
Meinem Gotte hingegeben,
Ganz den Brüdern kann ich leben!
Ich bin frei! Lavinia,
Dir dankbar bleib' ich bis zum letzten Hauch!

Lavinia.

Gib mir die Hand, so will's der Brauch.

Lavinia (für sich).

Ich fasse seine Hand und kann sie nicht mehr lassen!

Lucius (für sich).

O, könnt' ich ihre Seele
Wie ihre Hand erfassen!

Lavinia.

Was ist nun fürder dein Beginnen?

Lucius.

Zu säen heil'gen Samen
In meines Gottes Namen,
Zieh' ich von hinnen.

Lavinia.

Dein Gott! Ihn sucht' ich zu erkunden
In jener grau'nerfüllten Nacht,
Durch ihn erhofft' ich zu gesunden.
Es war ein Wahn, ich bin erwacht.

Lucius.

Du bist es nicht, du bist es nicht!
O, könnt' ich wecken deine Seele,
Zu jener Liebe ohne Fehle,
Zur Demuth, die der Erde Fessel bricht!

Lavinia.

Der Herrscherin ziemt Demuth nicht!
Die Liebe kenn' ich, die entflammet.
Weh dir, wenn mich dein Herz verdammet —
Verstehe, was mein Auge spricht!

Lucius (für sich).

Wie soll ich dieses Wort erfassen?
Ihr Aug' entbrennt in wilder Glut,
Die Lippen beben und erblassen; —
Mein Glaube stärke meinen Muth.

Lavinia (für sich).

Stolz des Weibes — Stolz der Römerin —
Neige dich — beuge dich —
Und zerbrich!

(Zu Lucius:)

Von Liebe träufen deine Worte,
O Lucius, liebst du auch mich?

Lucius (ruhig).

Fürwahr, Lavinia — ich liebe dich —

Lavinia.

So laß mich kennen deine Liebe —
Und — bleibe hier — und laß uns glücklich sein —

Lucius.

Lavinia!

Lavinia.

Bei mir — mit mir — allein — allein —

Lucius.

Lavinia!

Lavinia.

Ja, Lucius, ich liebe dich!
O, meines tiefen Falls erbarme dich!

Lucius.

Entreiße dich, Lavinia,
Aus dieses Traumes Wahngeweben.

Lavinia.

Nicht ist's ein Traum, und liebst du mich,
Wirst du im schönsten Glücke leben.

Lucius.

Lavinia, nicht ist es mir vergönnt,
In süßer Ruhe solchen Glücks zu pflegen,
Berufen bin ich, meiner Brüder Leid
Zu tragen, als den höchsten Segen.

Lavinia.

Du liebst mich nicht!

Lucius.

O, wolltest du
Der Liebe Seligkeit erkennen,
Die mich durchströmt!

Lavinia.

Die Gluten kenn' ich nur, die mich verbrennen.

Lucius.

Mein ist der Brüder Schmerz,
Und mein die Last, die sie erdrückt,
Verschmähen muß dies Herz
Die Frauenliebe, die die Welt beglückt.

Lavinia.

Verschmähn!

Lucius.

Verkenne nicht das Wort!

Lavinia.

Ich bin verschmäht!

Lucius.

Mein heißestes Gebet
Send' ich für dich zu meinem Gotte!

Lavinia.

Ich bin verschmäht!

Lucius.

Bezwingen lehrt er niedre Triebe,
Entsagen sündiger Begier —

Lavinia.

Nichtswürdiger, verstumme!
Ihr Götter! furchtbar tagt's in mir.
Für Clythia, die Sclavin,
Verschmähet mich der Sclave,
Mich trifft gerechte Strafe.
Verworf'ne Liebesglut,
Verwandle dich in Wuth!
Erwach' in mir, erwache,
Entschlaf'ner Römersinn!
Erfreue dich an Rache,
Noch bin ich Römerin!

Lucius.

Weh mir, sie gab mich frei,
Sie löſ'te meine Bande,
Und lockt in Sclaverei
Der Sünde mich und Schande.
Jetzt sinnet sie auf Rache,
Die stolze Römerin!
Das Leid um Gottes Sache
Bleibt seligster Gewinn!

(Beide gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

5. Scene.

Senatoren (unter welchen Cornelius), **Anführer etc.** treten feierlich auf. Im Hintergrunde **Claudius mit römischen Kriegern.**

Senatoren.

Roma, dich hat die Wölfin gesäugt,
Roma, du hast die Helden gezeugt.
Heil, Roma, dir!
Mächtig bist du und allverderblich,
Göttin und, wie die Götter, unsterblich.
Heil, Roma, dir!
Dich und deine gewaltigen Reiche
Leiten Cäsaren, göttergleiche,
Die sich Zeus zu Söhnen erkor.
Wenn sie sterben, die hohen Cäsaren,
Schwebet ihr Geist auf Schwingen der Aaren
Aus den Flammen zum Himmel empor.

6. Scene.

Lavinia (von ihren Frauen gefolgt).

Heil, Roma's Vätern!

Senatoren.

Lavinia Heil!

Cornelius.

Dein kaiserlicher Ohm, er nahet sieggekrönt!

Lavinia.

Die Völker zittern bei des Imperators Nahen.

Claudius (hervortretend).

Nimm meinen Gruß, Lavinia!

Lavinia (betroffen, für sich).

Ha, Claudius!

(Zu Claudius gewandt:)

Mit Freuden seh' ich dich an deiner Krieger Spitze,
Es glänzt ihr nacktes Schwert, wie Jovis hellste Blitze;
Wen ihre Schneide trifft, der wird dahingerafft;
Des Erdballs Schönstes ist die alte Römerkraft.

Claudius (ihr nahe).

Mit Freuden schau' ich dich, die Wangen hochgeröthet,
Es glänzt dein dunkles Aug', das glutversengend tödtet,
Vermöcht' ich einen Blick voll Huld mir zu gewinnen!

Lavinia.

Gehorche meinem Wort!

Claudius.

Sprich, was soll ich beginnen?

Lavinia.

Die Christen triff sofort mit tödlich hartem Schlag!

Cornelius (für sich).

Welch ein Wort!

Claudius.

Meinem Wunsch begegnest du
Und meiner Pflicht, denn mir befiehlt der Cäsar,
Vor seinem Einzug diese heil'ge Stadt
Zu reinigen von der schmutzigen Horde;
Doch sein Befehl ist nicht vollführt, wie Schatten
Entfliehn die Nazarener meinen Händen,
Und ihr Versteck ist nimmer zu erkunden.

Lavinia.

Vertraue mir — ich hab's erkundet.

Claudius.

Was sagst du?

Lavinia (mit Claudius in den Vordergrund tretend und zu ihm gewandt).

Wo sich die Rotte,
Die arge, versteckt
Mit ihrem Gotte,
Ich hab' es entdeckt.
Ich will dich leiten
Tief in ihr Reich,
Will vor dir schreiten
Erinnyengleich.

Tief in der Katakomben öden Schauern
Erschallt dem Gott ihr frevelhafter Chor,
Dort zwischen jenen Felsenbrüchen findest
Den Eingang du, den ihre List erkor.

(Laut.) Schlage nieder diese Sclaven,
Sitze blutig zu Gerichte,
Und vernichte sie, vernichte,
Denn sie wähnen Rom entschlafen.
Höhnend, spottend sehn sie nieder
Auf die edelsten Geschlechter.
Schlage nieder, schlage nieder
Unsrer Götter die Verächter.

Claudius und die Senatoren.

Vom Römerschwert sei ausgerottet,
Wer Roms und seiner Götter spottet.

Dank sei Lavinia, Gefahren nahten,
Gerettet ist durch sie das Vaterland.

Lavinia (für sich).

O Lucius, du bist verrathen,
Der Strahl der Rache floh aus meiner Hand.

Cornelius (für sich).

Gesprochen ist das Wort, sie sind verrathen,
Sie sind in des Verfolgers Hand.

(Er entfernt sich unbemerkt.)

Claudius.

Zum Cäsar eil' ich hin mit dem Bericht,
Dann kehr' ich heim, und es beginne das Gericht.

Claudius und Chor.

Auf, auf, zum Cäsar hin!
Laßt freudig wehn die Fahnen,
Die Römer-Adler fliegen;
Frohlockt auf seinen Bahnen
Und singt von seinen Siegen,
Auf daß zu Schanden werde
Jedweder Widersacher
Dem Herrn der Erde!

ich zum Abziehen. — **Lavinia** bleibt gedankenvoll im Vordergrunde stehen. — Der Vorhang fällt.)

Vierter Act.

1. Scene.

(Oeder Ort. Rechts ein alter Vesta-Tempel — links der Eingang in die Katakomben.)

Lucius.

Verrathen hat Lavinia unsre Zufluchtstätten,
Doch nicht entgelten sollen meine Brüder,
Was mir zu thun geboten war.
Sie müssen fliehn, nicht wehrlos fallen —
Verkünder seien sie der ew'gen Wahrheit,
Nicht blut'ges Spielzeug in Tyrannenhänden.

(Er geht in die Katakomben — kommt nach kurzer Zeit wieder hervor, die Christen folgen ihm.)

2. Scene.

Folgt mir — hervor,
Verlaßt die heil'gen Stätten,
Es nahn des Feindes Horden,
Nur Flucht vermag zu retten.

Die Christen.

Verlassen muß, verlassen
Die Herde ihre Hürde,
Ach, auf den fremden Straßen
Erliegen wir der Bürde!

Lucius.

Geht hin als Gottes Boten
Nach Süden und nach Norden.
Der auferstanden von den Todten,
Er sendet euch nach allen Borden.
Geht in des Herren Namen,
Zieht hin von Land zu Land
Und streuet aus den Samen
Mit reinem Herzen, reiner Hand.

Die Christen.

Und du, o Lucius,
Du unser Hirt — du unser Meister,
Was beginnest du?

Lucius.

Der Herr wird es entscheiden! Ziehet hin!

Die Christen (abziehend).

Verlassen muß ꝛc.

2. Scene.

Lucius (allein).

Es nahet das Gericht — es naht die große Stunde. Du wirst mich sterben sehn, Lavinia! Du wirst mich sterben sehen, stolzes Rom. Wie der Bekenner stirbt, wie der Besiegte siegt, sollt ihr erfahren. Aus meinem Tod erfahren sollet ihr, wie unbezwingbar unser Glaube steht, wie eine Veste stark und dauernder als der Erdball — ewig! Der Jubelschrei, wenn meine Seele flieht, belehret euch, daß sie hingeht zum Quelle unerschöpfter Wonnen.

Mein Durst wird bald gestillt,
Mein Sehnen wird erfüllt;
Was ich mit brünstigem Gebet
Aus tieffster Brust erfleht:
Es naht mit Himmelsglanz,
Es schwebet wie ein Stern,
Gesandt von Gott dem Herrn,
Mir auf das Haupt herab der Dornenkranz.
Herbei, ihr Heiden!
Herbei, ihr Henkerscharen!
Ihr sollt erfahren,
Es siegt der Christ in Leiden.
Mit Wonnen fühl' ich schon die Qualen,
Mit Wollust schon den Todesschmerz;
Mein Geist ist licht von Himmelsstrahlen,
In Flammen steht mein Herz.

Mein Durst wird gestillt,
Mein Sehnen erfüllt.
Ich trinke aus dem Quelle,
Nach dem gelechzet meine Seele,
Ich stehe an des Himmels Schwelle,
Durch Tod gereinigt von irdischem Fehle.
O, komm herab, du himmlisches Gericht!
Befreie mich, o Herr, aus meiner Haft,
Verschmähe meine Zeugenschaft,
Verschmäh mein Opfer nicht!
O, komm herab! ich harre!
(Er bleibt in tiefster Andacht versunken auf den Knieen.)

4. Scene.

Claudius und römische Krieger. Lucius.

Die Krieger.

Sie entkommen nicht,
Heute trifft sie das Gericht.

Lucius (sich aufrichtend beim Herannahen der Krieger).

Sie nahen! Und Clythia!

(Entfernt sich.)

5. Scene.

Claudius.

Dringt in ihre Höhlen,
Schleifet sie herbei.
Im Kampfe mit dem Thier der Wildniß,
In der Arena
Erfreuen sie des Cäsars Herz
Mit ihrem Todesschrei.

(Die Krieger ab in die Katakomben.)

So mögen alle Feinde Roms erliegen
Und alle, die die Götter Roms verachten!
Der Adler Roms obsiegt in allen Schlachten,
Er wird auch diesen neuen Gott besiegen.

Krieger (wieder hervorkommend).
Der Ort ist leer,
Sie sind entflohn,
Ha, diese Christen,
Mit ihren Listen,
Unserem Schwerte sprechen sie Hohn!

Claudius.
Verflucht sei dieses Volk, das alle Vorsicht
Zu Schanden macht!
Nicht sollen sie entkommen,
Folget mir!

6. Scene.

Lucius (dem Claudius in den Weg tretend).
Halt ein!

Claudius.
Was willst du mir?

Lucius.
Laß von Verfolgung ab,
Die Beute, die du suchst,
Sie beut sich selber dar,
Ein Nazarener stehet hier!

Clythia (die während dieser Worte hervorgetreten).
Und eine Nazarenerin.

Lucius.
O Gott!

Claudius (verachtungsvoll).
Der Sclave und die Lautenschlägerin —
Sie sind von Sinnen!

Lucius.
Eitler Wahn ist euer Glaube,
Eitler Thon sind eure Götter;
Im Himmel lebt ein einziger Gott.

Clythia.
Im Himmel lebt ein einziger Gott!

Die Krieger.

Sie lästern, sie lästern!

Claudius (gleichgültig).

Ergreifet sie!

(Die Krieger umgeben Lucius und Clythia.

Lucius.

O Clythia, was thust du mir?

Clythia.

Ich folge dir!

7. Scene.

Die Vorigen. Lavinia (aufgeregt auf Claudius zueilend).

Lavinia.

Claudius!

Claudius.

Lavinia!

Lavinia.

Weh mir und meiner That!
Kein Glück ist mehr hienieden,
Für meinen blutigen Verrath
Verfolgen mich die Eumeniden!

(Sie sieht Lucius.)

Ha, Lucius! (Zu Claudius:) Er ist mein Eigenthum.

Lucius.

Sie gab mich frei!

Lavinia (leise zu Claudius).

Weh mir!
O, gib ihn mir zurück,
Er ist mein Leben und mein Glück,
(Leise) Ich liebe ihn, ich liebe ihn!

Claudius (leise).

Welch schmacherfülltes Wort!

(Zu den Kriegern:)

Führt sie fort!

Cynthia.
Auf dich nur werd' ich schauen,
Auf Gottes Liebe bauen
Und werde nicht erbeben.

Lucius.
Für sie, o Herr, Erbarmen!
Mit deinen starken Armen
Errette ihr das Leben!

Claudius.
Vernichten will ich, strafen
An diesem niedern Sclaven,
Lavinia, deine Schande.

Lavinia.
Mein Herz vergeht in Qualen,
Weil ihre Augen strahlen
Von einem heil'gen Brande.

8. Scene.

Die Vorigen. Die Christen (kommen stürmisch zurück).

Die Christen.
Nicht ziemt uns feige Flucht,
Hier sind wir, die ihr sucht —
Wir verachten eure Schwerter,
Wir verachten eure Götter,
Kommt heran denn, feile Knechte!
Unserm Hirten folgen wir,
Gottes Wort ist uns Panier!

Die Krieger.
Die Opfer mehren sich,
Es steigt die Flut,
Freiwillig in den Tod
Stürzt sie ihr Muth.

9. Scene.

Die Vorigen. Cornelius.

Cornelius.

Fahr hin, kleinherz'ge Vorsicht, fahre hin!
Erfahret, daß auch ich ein Nazarener bin,
Führt ihr diese in den Tod,
Führt auch mich zum Tode fort.
Laut ertöne hier das Wort:
Ich auch folge jenes Gottes,
Jenes Einzigen Gebot.

Die Christen.

Alle folgen wir des Gottes,
Jenes Einzigen Gebot.

Die Krieger.

Auch Cornelius bekennt
Ihres Gottes neu Gebot?!

Claudius (für sich).

Weh dir, du altes Rom!
Fort reißt der wilde Strom
Die edelsten Geschlechter.

Lavinia.

Mich auch führet in den Tod,
Ich auch bin von ihrer Schar!

Claudius.

Der Wahnsinn spricht aus deinem Munde.

Die Christen.

Nie schwor sie zu dem neuen Bunde.

Lavinia.

Für meine Missethat,
Den blutigen Verrath,
Erdrückt ihr Abscheu jetzt mein Haupt,
Verlassen bin ich und allein!

Claudius (leise zu ihr).

Sei mein!

Lavinia.

Die alten Götter hab' ich fortgestoßen,
Vom neuen Bunde bin ich ausgeschlossen,
Ich bin allein!

Claudius.

Sei mein!

Lavinia.

Nicht des Verfolgers will ich sein,
Nicht dein!
Und ich bin des Gottes nicht,
Der so milde Worte spricht,
Der gern der Sünderin vergiebt,
Die viel geliebt!
Ich bin mein! — (Sie ersticht sich.)

Claudius.

Halt ein!

Alle.

Wehe!

Lucius.

Ihr wird verziehn!

Claudius (sich mit ihr beschäftigend).

Dahin! dahin! — (Sich zornig erhebend:)
Euch alle send' ich den Tod!

Die Christen.

Wir zittern nicht vor Tod und Qualen.

Lucius.

Sie ging voran, Rom wird ihr folgen!

Lucius und die Christen.

Uns ist der Sieg,
Die ihr bekrieget,
Mit uns ist Gott,
Und ihr erlieget!
Hallelujah!

(Der Vorhang fällt langsam.)